

## Lukas 11, 1-13

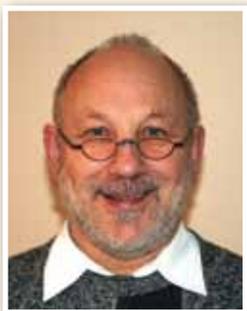
Jesus lehrt seine Jünger beten –  
Gebet ist Beziehungssache

## Texterklärung

Wenn wir das Vaterunser bei den Synoptikern vergleichen, fällt uns folgendes auf: Matthäus hat den uns bekanntesten Text (Mt 6, 9-15). Lukas ist gegenüber dem Matthäus-Evangelium viel kürzer, und während Markus nur zwei Verse (Mk 11,25-26) zitiert, ist bei Johannes gar nichts vom Vaterunser zu finden.

Dass es unterschiedliche Fassungen des Vaterunsers gibt, darf uns nicht verleiten, von Kürzungen oder Erweiterungen zu sprechen, sondern sie sind auf die Redaktion der Evangelisten zurück zu führen.

Es ergibt sich aus der Bitte eines Jüngers folgendes: 1. Das Vaterunser. 2. Ein Gleichnis, das auf eine gewisse Erhöhung hinweist: „der bittende Freund“. 3. Eine begründende Aufforderung zum Gebet mit der Gewissheit der Erhöhung.



Walter Kneip,  
Gemeinschaftspfleger, Neuenbürg

## Ausgangssituation:

## Anlass zur Gebetsanleitung (v. 1)

Als Jugendlicher im Gottesdienst habe ich nachgemacht, was die anderen vormachten. Sie standen in der Kirchenbank, Hände gefaltet und den Kopf gesenkt, sie haben gebetet. Was sie beteten, wusste ich nicht; ich weiß nur, dass ich von 1 bis 10 gezählt habe. Jesus lehrt wunschgemäß seine Jünger beten und belehrt sie im Hinblick auf den Sinn und Zweck des Bittens gegenüber Gott. Sie beten schon, aber wie?

## Das Gebet Jesu – ein Gebet für uns (v. 2-4)

Das sogenannte Herrengebet, das Vaterunser, ist zum Gebet in allen menschlichen Situationen der Gemeinde Jesu geworden. Es passt in die Gemeinschaftsstunde wie zum festlichen Feiertags-Gottesdienst. Es wird gebetet bei Taufen und Beerdigungen. Es wird voller Hoffnung gebetet, aber auch gedankenlos herunter geleiert. Und doch sind wir froh, dass Jesus uns eine Anrede für seinen Vater gegeben hat, die die Ehrfurcht und Hochachtung zu Gott und den Menschen gestalten kann. Jesus öffnet uns den Blick nach oben zu Gott, seinem Vater (die Vertikale), und den Blick zum Mitmenschen (die Horizontale). Das Gebet fördert die ganz persönliche Beziehung zu Gott als dem liebenden Vater. Wir dürfen wie bittende Kinder Papa sagen.

„Jesus öffnet uns den Blick nach oben zu Gott, seinem Vater (die Vertikale), und den Blick zum Mitmenschen (die Horizontale).“

Das Gebet fördert auch die persönliche Beziehung zu unseren Mitmenschen, indem wir das große Angebot der Vergebungsbereitschaft Gottes annehmen und bereit sind, ja fähig werden, unseren Mitmenschen auch das Angebot der Vergebung zu schenken. Alles im Leben hat zwei Seiten, so auch die Schöpfung Gottes. So ist der Mensch als Geschöpf von der Schönheit der Schöpfung angetan und doch gleichzeitig den in ihr schlummernden Süchten und Sehnsüchten des Lebens ausgesetzt. Schnell ist das Maß überschritten. Allen Anfängen zu wehren hat nur dann Erfolg, wenn die Betenden sich dieser „zartesten Versuchung“ bewusst sind.

## Das Gleichnis vom bittenden Freund (V. 5-8)

Es geht hier nicht um die Brote, sondern um den unmöglichen Zeitpunkt seiner Bitte. Es geht auch nicht um die Pflicht, die Gastfreundschaft zu erfüllen. Es geht hier Jesus ganz einfach um die Zudringlichkeit. Der Zielpunkt: Wenn schon der um Mitternacht gebetene Freund nicht einen Augenblick zögert, die Bitte des in Verlegenheit geratenen Nachbarn zu erfüllen, dann erst recht nicht Gott. Er hört die, die in Not sind. In diesem Sinn lehrt Not nicht nur beten, sondern ermutigt dazu. Gott ist immer für den/die Bittenden da – überall und zu jeder Zeit.

## Die Aufforderung zum Bitten und das Erhören des Bittens (V. 9-13)

Der erste Spruch (V. 9+10) führt den Gedanken des aufdringlich bittenden Freundes im Blick auf das Türmotiv (V. 7) aus. Der zweite Spruch (V. 11-13) greift das Vater-Sohn-Motiv auf. Auf die beiden rhetorischen Fragen wird jeweils die gleiche Antwort erwartet: „niemand“. In Anspielung an die Bitte des Freundes um drei Brote (V. 5e) wird das Bitten exemplarisch mit der Bitte des Sohnes um einen Fisch (V. 11b) oder um ein Ei (V. 12a) als Nahrungsmittel angeführt. Auf diese Bitte wird der Vater seinem Sohn nichts Gefährliches, Lebensbedrohliches wie eine Schlange oder einen Skorpion geben, sondern vielmehr das Erwünschte – eben einen Fisch oder ein Ei. Die Anmerkung von der Bosheit der Menschen (V. 13a) will die Glaubens- und Vertrauensgewissheit bestärken. Gerade die Gewissheit der Erhörung soll das Bittgebet des Menschen gegenüber Gott als Vater untermauern. Die Liebe Gottes ist noch viel gewisser als die Liebe des irdischen Vaters.

## Der betende Jesus – die betenden Jünger

Jesus ermuntert besonders seine Jünger – damals wie heute – wie er Gott mit „Vater“ anzusprechen. Mit Bitten, Anliegen und Sorgen um das Lebensnotwendige zu kommen, da die Menschen zu Recht von Gott etwas erwarten bzw. ihm etwas zutrauen können. Lukas macht mit seinem Gebetsmotiv deutlich, bitten und beten lohnt sich immer. Zu jeder Zeit können sich die „Kinder Gottes“ mit gesundem Gottvertrauen an „Gott Vater“ wenden.

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Was bedeutet beten für dich?
- Wie geht es dir mit dem Vaterunser?
- Was heißt vertrauen und bitten für dich?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Die einzelnen Aussagen im „Vaterunser“ werden verschiedenen Gruppen zugeteilt. Diese sollen überlegen, was die Aussagen ganz konkret bedeuten. Welche Auswirkungen kann es haben, wenn diese Bitte Wirklichkeit wird? Das Ergebnis der einzelnen Gruppen wird anschließend in der großen Gruppe vorgestellt (evtl. mit Plakaten).
- In einem Anspiel kommt ein Kind zu seiner Mutter und fragt danach, wie Luftmasken gehäkelt werden. Die Mutter erklärt dem Kind ganz genau, wie es die Maschen häkeln kann.  
→ Genauso gibt uns Jesus durch das „Vaterunser“ eine Anleitung zum Beten.



Lieder: KfJ 133; GL (EG): 220, 233, 409, 415, 419, 421 (344), 423